

Fuer die Farmer

Sprühkalender - Bekämpfung von Schmarozern

Schmarozter und Krankheiten richten im Garten und auf der Farm große Verheerungen an, wenn ihnen nicht mit zweckmäßigen Mitteln entgegengetreten wird. Während das Pflügen und Umpflügen des Bodens im Herbst in gewissem Maß dem Ueberhandnehmen des Ungeziefers entgegenwirkt, muß man auch zu anderen Mitteln greifen, da nicht alle Eier und Larven auf diese Weise zu vernichten sind. Die Bekämpfung von Unkraut und Stauden im Herbst, im Garten und auf dem Hofe, wo Ungeziefer Unterschlupf findet, ist dringend geboten. Promptes Verbrennen von Ästen und Zweigen, welche von Mäusen und Rattenfräulein abgebeißt und abgeschnitten wurden, sofern sie Spuren von Krankheiten oder Ungeziefer zeigen, sollte erfolgen.

Zur Bekämpfung von Ungeziefer und Krankheiten gibt es verschiedene Mischungen, welche geräuchert oder gesprüht werden müssen, wobei stets darauf zu achten ist, daß dies gründlich geschieht, so daß alle Teile der Pflanze oder Pflanzen, welche behandelt werden sollen, getroffen werden. Die rauhen Stellen der Rinde, besonders Apfel- und Birnbäume, sollten geschabt und die Stämme dann mit kalkmilch angestrichen werden. Die Ansichten über die Zeit, — Herbst oder Frühling — wenn dies geschehen sollte, sind verschieden, aber allgemein stimmt man darin überein, daß das Verfahren von Nutzen ist.

Unter den Mischungen, welche zum Geräuchern oder Besprühen benutzt werden, sind die folgenden zu erwähnen:

Nur fressende Insekten:

Pariser Grün (Paris Green)-Mischung (trocken).
Paris Green 1 Pfund
Kalk oder Mehl 20 bis 50 Pfd.
Paris Green-Mischung (naß).
Paris Green 1/2 Pfund
Kalk 1/4 bis 1/2 Pfd.
Wasser 50 Gallonen

Nur saugende Insekten mit weichem Körper:

Kerosin - Lösung (Kerosene Emulsion).
Karte Zeile (sehr dick) 1/2 Pfd.
Wasser 1 Gallone
Kerosin 2 Gallonen

Man löse die Zeile in kochendem Wasser auf, füge das Kerosin dem heißen Wasser hinzu, bearbeite diese Mischung mit der Dreihand, bis sie sich in eine rahmartige, dann in eine weiche, butterartige Masse verwandelt. Dies gibt drei Gallonen 66prozentige Öl - Lösung, welche verdünnt werden kann, bis sie die gewünschte Stärke erreicht. Um eine Öl - Lösung von 15 Prozent zu erhalten, füge man 10 1/2 Gallonen Wasser hinzu.

Nur Pilz - Krankheiten:

Kupfervitriol (Zulphate of Copper, auch Bluestone).
Kupfervitriol (Zulphate of Copper) 1 Pfund
Wasser 18 - 25 Gallonen

Nur zu benütigen, ehe sich die Blätter öffnen, um die über den Winter gekommenen Keime zu töten.

Vordeaux - Mischung:

Kupfervitriol (Zulphate of Copper) 5 Pfund
Kalk (gut u. ungelöscht) 5 Pfund
Wasser 50 Gallonen

Man löse das Kupfervitriol in 25 Gallonen Wasser auf. Man löse den Kalk langsam, nur eine glatte, dicke, rahmartige Masse zu erhalten. Nach gründlichem Rühren füge man 25 Gallonen Wasser hinzu. Wenn Kalk und Kupfervitriol aufgelöst sind, gebe man sie rasch zusammen und mische sie gründlich. Man feibe die Mischung durch ein grobes Tuch.

Man fertige die Lösung für jeden Gebrauch frisch an und verwende sie für Schimmel, Pilze u. Schwämme im allgemeinen. Eine feine Spritze mit gutem Mundstück sollte zum Zerstreuen dieser Lösung verwendet werden.

Schwache Vordeaux-Lösung für Firsche, Pflaumen und Kirschen mit Blattbrand:

Man mische, wie oben angegeben, aber in den folgenden Verhältnissen:
Kupfervitriol (Zulphate of Copper) 2 1/2 Pfund

Man beginne im Sommer mit Vordeaux - Mischung, alle 8 bis 11 Tage oder oft genug, um die Blätter bedeckt zu halten.

Kirschen.
Gegen Säulnis und Schwanm: Zum ersten Mal, wenn die Knospen brechen, mit Vordeaux - Mischung. Zum zweiten Mal einige Wochen später, wieder mit Vordeaux - Mischung. Zum dritten Mal, wenn die Frucht gewachsen ist, mit Ammoniak - Kupfer - Karbonat.

Gegen Räuse verwendet man Kerosin - Lösung.

Gurken, Kürbis und Melonen.
Gegen Mehltau und Räuse: Man spritze oft genug mit Vordeaux - Paris-Grün-Mischung, um die Blätter bedeckt zu halten.

Franken.
Gegen Mehltau, Anthracnose, Säulnis usw.: Zum ersten Mal, wenn die Knospen anschwellen, mit Vordeaux - Mischung. Zum zweiten Mal, gerade ehe sich die Blüten öffnen, mit Vordeaux-Paris-Grün-Mischung. Zum dritten Mal, wenn die Frucht anfängt, mit Vordeaux-Paris-Grün-Mischung. Zum vierten Mal, wenn die Frucht größer wird, mit Ammoniak - Kupfer - Karbonat.

Pflirsich und Pflaumen.
Gegen Säulnis, Mehltau und Rüssel-Krankheit: Ehe die Blüten sich öffnen, spritze man mit Kupfervitriol im Verhältnis von 1 Pfd. zu 25 Gallonen Wasser, nachher verwende man schwache Vordeaux-Mischung. Wenn die Frucht größer ist, kommt Ammoniak - Kupfer - Karbonat zur Verwendung.

Wenn die San Jose - Rauß auftritt, wendet man die Kerosin - Lösung von 15prozentiger Stärke an; dies muß jedoch in gründlicher Weise geschehen, wenn dieses Ungeziefer in Schranken gehalten werden soll.

Kartoffeln.
Gegen Brand und Räuse: Wenn die Pflanzen zu zwei Dritteln gewachsen sind, wird Vordeaux-Mischung gesprüht, und man wiederholt dies alle zwei oder drei Wochen; wenn man gegen Räuse spricht, füge man der Mischung Paris-Grün hinzu. Zur Bekämpfung der Pilz-Krankheit (Scab) lege man die Sebkartoffel für zwei Stunden vor dem Verschneiden in eine Lösung von 8 Unzen Formalin auf 15 Gallonen Wasser.

Wohnen.
Gegen Blattbrand und Mehltau: Zum ersten Mal, wenn sich das zweite Blatt öffnet, mit Vordeaux - Mischung. Zum zweiten Mal, 10 bis 14 Tage später, mit Vordeaux - Mischung. Zum dritten Mal, 10 bis 14 Tage später, mit Vordeaux - Mischung. Dies kann in ähnlichen Zeitabständen wiederholt werden, falls es sich als notwendig erweisen sollte.

Mehl, Pflanzenkohle usw.
Gegen Räuse und Wurm: Man spritze, so oft es nötig ist, bis sich die Köpfe zu schließen beginnen, mit Erdalkali.

Gegen Wurm benütze man trockenes Paris - Grün mit Kalk oder Mehl, im Verhältnis von 1 Unze zu 6 Pfund, aber nur, bis sich die Köpfe zu schließen beginnen.

Der heilige Bonifatius gründet die Abtei Fulda

Von Rev. A. S. Petten, S. J., von der Marquette Universität, für den Presbiteriat der C. St. d. C. B. geschrieben.

Fast genau in der Mitte des jetzigen Deutschland liegt die Stadt Fulda an dem Flusse gleichen Namens, wo mehr als tausend Jahre lang die Benediktiner eine blühende Abtei besaßen. Das Kloster Fulda war eine Pflanzstätte der Frömmigkeit, Einheit und Gehörlichkeit, und sein Einfluß reichte nach allen Richtungen weit hinaus durch die deutschen Lande. Es war ein lohnbares Erbe, das der Apostel der Deutschen seinem Volke und der Kirche hinterlassen hat. Im Jahre 1803 wurde das lebensreiche Wirken der Abtei durch die Säkularisation gewalttätig beendet, aber die Gebäude, die sich an den majestätischen Bonifatiusdamm anschließen, dienen jetzt als Priesterseminar.

Nachdem der heilige Bonifatius mehr als zwanzig Jahre lang sich seinem mühsamen Missions- und Reformwerke gewidmet hatte, wünschte er eine Anstalt zu gründen, die gleichsam seine Persönlichkeit nach seinem Tode fortleben, die von ihm belehrten Gegenden mit Priestern versorgen und zugleich eine Stätte des Gebetes und ersten geistlichen Lebens sein sollte. Er wollte einen Ort finden, der sich zu einer großen Siedlung eignen, aber weit genug von den Grenzen der heidnischen Sassen entfernt sein würde, um vor ihren verheerenden Ueberfällen sicher zu sein. Seine Wohnstätte hatte er damals gewöhnlich im Kloster zu Reisklar. Er beauftragte einen jungen Mönch, Sturm mit Namen, einen für seine Gründung geeigneten Ort aufzufinden.

Der Heilige muß eine Abnung gehabt haben, wo dieser sich befinden würde. Der Fluß Fulda, der von den Höhen des Rhöngebirges kommt, war damals in seinem Oberlauf auf

tem Wasser vorhanden sei. Mit dieser Freudensbotschaft kehrte er nach Reisklar zurück.

Kun wurde es in der Einsamkeit lebendig. Fleißige Mönche fällten die Urwaldriesen, die das Holz für die ersten notwendigen Bauten abgaben. Nach einigen Jahren sah man Felder und Wiesen sich ausdehnen, während ein Garten die Wohnungen der Mönche umgab. Bald erlebte auch ein stattlicher Neubau die ersten Stützen. Kloster Fulda war gegründet, eine Tat, die von segensreichen Folgen für Deutschland und die Kirche gewesen ist. In Fulda fand der Apostel der Deutschen auch seine letzte Ruhestätte, nachdem die Schwerter der heidnischen Friesen ihn zum Märtyrer gemacht hatten.

C. St. d. C. B.

Das Zeitalter des Heiligen Geistes

(Fortsetzung von Seite 4)

Einigkeit der Ewigkeiten hineinreichende Vöge. Nie haben wir den Heiligen Geist notwendiger gehabt. Nie hing das Heil der Welt so sehr davon ab, daß uns das Wesen der Sünde als des größten Übels im Weltall wieder klar werde. Nie war es heilsamer hineinzuschauen in das „Mysterium iniquitatis“, in die Abgründe des Geheimnisses der Bosheit, in des Geheimnisses Zusammenhänge zwischen Sünde und Uebel, Sünde und Krankheit, Sünde und Tod, Sünde und Krieg. Der Heilige Geist wird die Welt überzeugen von der Sünde.

Und die andere Erkenntnis, die damit im Zusammenhang steht: Der Heilige Geist wird die Welt überzeugen von der Sünde, weil sie nicht an Christus geglaubt haben. Das Evangelium spricht von den andern Sünden hier gar nicht. Christus spricht, als ob es nur eine Sünde gäbe und als ob es nur darauf ankommen würde, die Welt von dieser einen Sünde zu heilen. Es ist der Unglaube an Christus. Es gehört zum Eigentümlichen unserer Zeit, daß der Unglaube nicht mehr als die größte Sünde und das größte Unglück erkannt wird. Wenn wir noch von schlechten Menschen sprechen, verziehen wir darunter Mörder, Diebe, Betrüger, Verleumder, vielleicht noch Ehebrecher. Aber wenn einer nicht glaubt, so nennen wir ihn deswegen nie schlecht. Ganz anders die Heilige Schrift. Christus führt den Kampf gegen den Unglauben als den Kampf gegen das größte Übel. Johannes der Apostel der Liebe, schreibt: Jeder, der nicht bekennt, daß Jesus Christus gekommen sei, ist ein Verführer, ein Antichrist. (1. Joh.

3, 2. Joh. 7). Der schlechteste Mensch ist nicht der Mörder, nicht der Ehebrecher und nicht der Betrüger, weil diese nur einen Teil der sittlichen Weltordnung angetastet sondern der Ungläubige, weil dieser die Fundamente aller Tugend und Religion zerstört, den Glauben an Gott und Christus. Der Ungläubige, das ist der Anarchist in der Moral, auch wenn er nebenbei unkonsequenterweise höflich, wohlthätig, fleißig ist. Er ist ein Antichristus und der Antichristus ist ein Mensch der Sünde.

Das Zeitalter des Heiligen Geistes entfällt das Christusproblem, Christus als Befieger allen Übels in der Welt. Es ist das Problem der Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit verlangt, daß jedem das Seine werde. Somit vor allem Jesus das Seine, den der Vater zum Erben über alles gesetzt hat. (Hebr. 1, 2). Die Gerechtigkeit verlangt, daß der Name Jesus der Name über alle Namen werde, daß im Namen Jesus sich alle Knie beugen. Die Gerechtigkeit verlangt die Verherrlichung des Allerherrlichsten und darum kam Dornen, ein Feind der Gerechtigkeit. Aber Dornen war noch nicht genug. Christus geht zum Vater und sitzt zur rechten Hand Gottes. Himmelfahrt, auch ein Feind der Gerechtigkeit! Auch das ist nicht genug. Christus kommt wieder mit großer Macht und Herrlichkeit auf Himmelswolken, als Weltenrichter. Der jüngste Tag ein Feind der Gerechtigkeit! Aber auch das genügt nicht. Die Gerechtigkeit verlangt die Enthronisation Christi in allen Herzen, allen Geistes, allen Zeiten, allen Orten. Die Gerechtigkeit verlangt, daß das Pauluswort erfüllt werde, daß alle, die sich Christen nennen, dafür sorgen, daß Christus die volle Erbschaft antrete, nicht über Einiges, nicht über Vieles, sondern über Alles.

Manche werden nicht müde, bei jeder Gelegenheit zu wiederholen, daß sie keine Herrschaftsgelüste haben, daß sie bei allem, was sie machen, keine konfessionellen Tendenzen verfolgen, daß sie weiter nichts verlangen als ein bißchen Platz an der Sonne. Darauf antworte ich Folgendes: Entweder wir verfolgen überall, wo wir können, konfessionelle Zwecke oder wir sind nicht katholisch. Ich sage nicht: Fort mit aller Tendenz! Ich sage: Mehr Tendenz, noch mehr Zielbewußtsein, mehr Willen! Ueberall Tendenz! In der Welt der Heiligen Schrift. Christus führt den Kampf gegen den Unglauben als den Kampf gegen das größte Übel. Johannes der Apostel der Liebe, schreibt: Jeder, der nicht bekennt, daß Jesus Christus gekommen sei, ist ein Verführer, ein Antichrist. (1. Joh.

3, 2. Joh. 7). Der schlechteste Mensch ist nicht der Mörder, nicht der Ehebrecher und nicht der Betrüger, weil diese nur einen Teil der sittlichen Weltordnung angetastet sondern der Ungläubige, weil dieser die Fundamente aller Tugend und Religion zerstört, den Glauben an Gott und Christus. Der Ungläubige, das ist der Anarchist in der Moral, auch wenn er nebenbei unkonsequenterweise höflich, wohlthätig, fleißig ist. Er ist ein Antichristus und der Antichristus ist ein Mensch der Sünde.

Das Zeitalter des Heiligen Geistes entfällt das Christusproblem, Christus als Befieger allen Übels in der Welt. Es ist das Problem der Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit verlangt, daß jedem das Seine werde. Somit vor allem Jesus das Seine, den der Vater zum Erben über alles gesetzt hat. (Hebr. 1, 2). Die Gerechtigkeit verlangt, daß der Name Jesus der Name über alle Namen werde, daß im Namen Jesus sich alle Knie beugen. Die Gerechtigkeit verlangt die Verherrlichung des Allerherrlichsten und darum kam Dornen, ein Feind der Gerechtigkeit. Aber Dornen war noch nicht genug. Christus geht zum Vater und sitzt zur rechten Hand Gottes. Himmelfahrt, auch ein Feind der Gerechtigkeit! Auch das ist nicht genug. Christus kommt wieder mit großer Macht und Herrlichkeit auf Himmelswolken, als Weltenrichter. Der jüngste Tag ein Feind der Gerechtigkeit! Aber auch das genügt nicht. Die Gerechtigkeit verlangt die Enthronisation Christi in allen Herzen, allen Geistes, allen Zeiten, allen Orten. Die Gerechtigkeit verlangt, daß das Pauluswort erfüllt werde, daß alle, die sich Christen nennen, dafür sorgen, daß Christus die volle Erbschaft antrete, nicht über Einiges, nicht über Vieles, sondern über Alles.

Manche werden nicht müde, bei jeder Gelegenheit zu wiederholen, daß sie keine Herrschaftsgelüste haben, daß sie bei allem, was sie machen, keine konfessionellen Tendenzen verfolgen, daß sie weiter nichts verlangen als ein bißchen Platz an der Sonne. Darauf antworte ich Folgendes: Entweder wir verfolgen überall, wo wir können, konfessionelle Zwecke oder wir sind nicht katholisch. Ich sage nicht: Fort mit aller Tendenz! Ich sage: Mehr Tendenz, noch mehr Zielbewußtsein, mehr Willen! Ueberall Tendenz! In der Welt der Heiligen Schrift. Christus führt den Kampf gegen den Unglauben als den Kampf gegen das größte Übel. Johannes der Apostel der Liebe, schreibt: Jeder, der nicht bekennt, daß Jesus Christus gekommen sei, ist ein Verführer, ein Antichrist. (1. Joh.

Seele. Ueberall Tendenz! d. h. überall sollen wir wissen, was wir wollen, und wollen, was wir wissen! Auch im öffentlichen, politischen und sozialen Wirken!

Es gibt keine Religion, keine Philosophie, keine Partei, die nicht ihre Lehren hat, ihre Ziele, ihre Ansichten. Und wenn eine Religion, eine Philosophie oder eine Partei behauptet, daß sie keine Tendenz habe, dann sagt sie entweder die Wahrheit und verdient, wie alle Geistesarmen, den Spott der Welt, oder sie sagt aus Taktik die Wahrheit nicht und dann verdient sie die Verdammung der Welt. Keine Tendenz haben wollen ist Beschränktheit oder Heuchelei. Die katholische Kirche hat aus ihrer Tendenz nie einen Fehl gemacht: es ist die erhabene, edelste, und uneigennützigste Tendenz, die es gibt. Und das Programm und die Anbegriffe unserer konfessionellen d. h. katholischen Tendenzen: Das päpstliche „Omnia inchoatae in Christo“ — alles christianisieren — alles katholisieren — allen die Wahrheit, das Recht, das Glück bringen! In Jesu erneuern in Christus! Die Enthronisation Christi durch die Christen!

Und das ist das zweite Werk des Heiligen Geistes, die Gerechtigkeit! Christus erkannt, verehrt, geliebt, erhaben als Befieger allen Übels in der Welt. Und damit ist auch das dritte Werk des Heiligen Geistes gegeben: Die Enthüllung des Satansproblems, die Anzeiung des Teufels als des Vaters allen Übels in der Welt, und das nennt Christus das Gericht. Der Fürst dieser Welt wird hinausgeworfen. Seine Werke werden zerstört. Sein Kopf zerplatzt.

Ein Schlussgedanke! Jesus bezeichnet als eine Eigentümlichkeit für das Zeitalter des Heiligen Geistes, die Einführung in alle Wahrheit. Die Zeit, wo man vieles nicht ertragen konnte, ist vorbei. Toll vorbei sein! Die Kanzel bietet das Wort Gottes in zwei Formen — als Milch und als starke Speise. Jeder, der Milch bekommt, schreibt Paulus (Hebr. 5, 13), ist unfundig des Wortes der Gerechtigkeit. Dem er ist ein Kind. Für Vollkommene aber ist die starke Speise, für die, welche durch die Genossenschaft gelübte Sinne erlangt haben, das Gute und Böse zu unterscheiden. Wohlan, seien wir, daß wir für die dritte Weltperiode reif sind, stark, um starke Speise zu ertragen, ganze unverfälschte katholische Wahrheit für eine blutarme, geistig ausgehungerte Welt. Wir erwarten den Heiligen Geist, eine neue Pfingsten, wo man alles sagen darf und alles ertragen kann.

(„Die Schildmache.“)

ORA LABO

Bete u Arbe

Die Antriebe der Presidenten, die wir Jahresfrist und länger haben, galten damals bedeutend und unerschöpfbar man, besonders wenig übertrieben. Recht behalten? Die den ohne Kommentar Ansehensänderung, So brachiale Kampf gegen der Gläubigen: her noch Lektüre in tungen, ist heute in den Ereignis geworbt und Panik (W feld, in Venetia, in Umbruch werden Farbe bedeckt und Wns Wort: „Religion soll“ wird auf den Hände geschmiert; in katholischen Lande scharfen Biakate die S. Bus XI. Schuldigen Vagan“, „Beschlagm demermögen!“ „B Anken in Odd sagt die Pfaffen aus „Witz Bus XI.“ Antichristen liegen zoren einer Parteiliche (Obersterreich) terhausen errichtet u und Gebetbücher da nur Militär konnte t das Feuerrote Schau auch eine priesterlich pe bekrant werden ne ging; in Oberm land) wird ein Selbst die Kirche bewacht, ten überfallen und stide lebensgefährlich vergassig, — und schlimme Nachricht — den in Oberösterreich Pfarrkirche erbrochen tel angehängt, die streut und bedeckt; dabei auch Monitran feld geschoben hat, if fändlich. Meldungen dieser gebähten Zusaf allen deutschen Bauer verhängen. Wir kö unterrichten, was de Pfhof Dr. Wais bei ter Sühnegottesdien der alle Auf „Prolete der vereinigt euch!“ den anderen, viel gef böstren abgelöst: G ler Länder euch! Mögen die S in diesen Tagen au häßern der Erde, o und Bergen von Mit aufgestellten sind, bi Strel wieder auslöst aber auch d schiedenen Gleichgültigke te ein Verbr feste geschah, f jeder mann En „Der nicht fü ist wider mich

Unsere Ladenneuigkeiten fuer den Juni wurden bereits durch die Post versandt

Holen Sie sich Ihr Exemplar von der Postoffice. Diese Ladenneuigkeiten sind voll von Offerten, die bloss Brusser Ihnen geben kann.

Es sind darin eine grosse Anzahl von Offerten angegeben, und es wird sich fuer Sie bezahlen, uns zu besuchen und diese Offerten zu untersuchen.

Grocery-Spezialofferten nur fuer Freitag und Samstag

Peanut Butter, Squirrel Marke, per Büchse	Speckseiten, mager, stückweise, per Pfd.	32c
Eingemachte Birnen, leicht in Syrup, per Büchse	Süße Biscuits, assortiert. Eine gute Auswahl von guten Biscuits, per Pfd.	22c
Maccaroni, Elbow, eine fünfpfündige Schachtel	Brunswid Sardinen, per Büchse	5c
Jündhölzchen, Eddn's Owl, ein Karton von 3 Schachteln	Malz - Extrakt, Döpfunggeschmack, garantiert, per Büchse	85c

Telephone 75

Brusers

WHERE EVERYBODY GOES

Humboldt